

Calmer Tagblatt

Nr. 175

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

98. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Zeile 2000 Mk., Familienanzeigen 1200 Mk., Reklamen 6000 Mk. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 9

Montag, den 30. Juli 1923.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 22000 Mk. monatlich. Postbezugspreis 22000 Mk. ohne Postgeld. Einzelnummer 1000 Mk. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Am gestrigen Sonntag, dem „Antifaszistentag“, ist es — soweit bisher Berichte vorliegen — außer in Neuruppin, nirgends zu ernsthaften Störungen gekommen; auch nicht in Württemberg, wo kein Demonstrationsverbot erlassen worden war. Die Stellung des württembergischen Staatspräsidenten, der sich in letzter Zeit scharfe Vorwürfe von links wegen einseitiger Duldung des Treibens der Nationalsozialisten gegenüber gefallen lassen mußte, scheint damit wieder gefestigt. Und das ist gut so. In Deutschland haben die dauernden und kostspieligen Wechsel in den Regierungen schon genug des Unheils gestiftet. Eine Rettung aus den wirtschaftlichen und politischen Nöten kommt uns weder von rechts, noch von links, noch aus der Mitte, sondern nur aus dem Zusammenschluß aller derer, denen es wirklich ernst ist um die Erhaltung des Staates und die ihre Sonder- und Parteinteressen hinter die des Gemeinwohls zu setzen vermögen. Daß diese Einigung ein dringendes Gebot in allerletzter Stunde ist, wird auch den Verblendeten allmählich klar.

Man nimmt an, daß die franz.-belg. Antworten auf die englische Note in der ersten Hälfte dieser Woche in London überreicht werden. Jetzt schon darf als bestimmt gelten, daß Belgien in seiner Note der franz.-belg. Ruhrpolitik treu bleibt und somit auch die Aufgabe des passiven Widerstandes fordert. Die beiden Noten werden als „Grundlage für neue Verhandlungen“ betrachtet!

Die Reichsregierung erläßt eine Kundgebung und gesetzgeberische Maßnahmen zur wirtschaftlichen Not.

Amerika beabsichtigt eine Vermehrung seines stehenden Heeres.

Am 1. August erhöhen sich die Eisenbahnpreise in der 3. und 4. Klasse um 250 Prozent und in der 1. und 2. Klasse um 300 Prozent.

Der Antifaszistentag. In Württemberg.

(SCH) Stuttgart, 28. Juli. Gestern abend fanden hier und in den Vororten als Auftakt zum Antifaszistentag sechs kommunistische Versammlungen statt, wobei gleichlautende Entschließungen gegen Kapitalismus, Faschismus und die Körnerische Aushungerungsoffensive angenommen wurden.

Stuttgart, 29. Juli. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten sind die von der kommunistischen Partei veranstalteten antifaszistischen Kundgebungen in ganzen Lande ohne jeden Zwischenfall verlaufen. Die Regierung hatte überall genügende Maßnahmen zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung getroffen. Die Teilnehmerzahl in Ludwigsburg wird auf etwa 6000 geschätzt. Auf dem Marktplatz sprachen drei Redner. Unter den Teilnehmern befanden sich sehr viele Jugendliche und auch Frauen. Die Teilnehmerzahl in Kirchheim betrug etwa 1500—2000, die in Ravensburg, wo sich an der Demonstration die Kommunisten aus dem ganzen Oberland einschließlich Ulm beteiligten, etwa 1200 und diejenige in Tuttlingen etwa 1000.

Im Reich.

Berlin, 29. Juli. Nach an amtlicher Stelle bisher vorliegenden Meldungen verlief der heutige Tag sowohl in Berlin wie im Reich durchaus ruhig. Im einzelnen liegen folgende Nachrichten vor: in Hamburg: Ruhiger Verlauf bei schwacher Beteiligung an den kommunistischen Parteiversammlungen; in Bremen: gleichfalls ruhiger Verlauf. An der von der kommunistischen Partei einberufenen Versammlung nahmen ca. 3000 Mann teil; in Mecklenburg-Schwerin: Keinerlei Störung der Ordnung. Die komm. Parteiversammlungen waren schwach besucht; in Aachen: ruhiger Verlauf; in Leipzig: Demonstration mit Beteiligung von ungefähr 10—12000 Personen; in Dresden: Demonstration mit Beteiligung von ungefähr 5000 Personen. Die Züge zerstreuten sich nach kurzen Ansprachen. Es sind keinerlei Zwischenfälle eingetreten. In Thüringen fanden in allen größeren Orten Demonstrationen statt, die überall ruhig ohne Zwischenfälle verliefen. Auch in Braunschweig verlief der Tag durchaus ruhig; an den geschlossenen Versammlungen nahmen ungefähr 1200 Personen aus dem ganzen Freistaat teil.

Berlin, 29. Juli. 9 Uhr abends. Nach weiteren Meldungen verlief auch der Nachmittag im ganzen Reich ruhig. Im Ruhrgebiet und in den Rheinlanden kam es zu keinerlei Kundgebungen. Kleinere Ansammlungen in Hamm und anderen Städten des Ruhrgebiets wurden ohne Zwischenfälle von der Polizei aufgelöst. Auch in Bayern verlief der Tag ruhig.

Köln, 30. Juli. Auch hier ist der gestrige Tag ohne alle Zwischenfälle verlaufen. Umzüge und Ansammlungen fanden nicht statt.

Bremen, 27. Juli. In den heutigen Morgenstunden wurden mehrere Führer der hiesigen kommunistischen Partei wegen Hochverrats verhaftet. Ruhestörungen sind in Bremen bisher nicht zu verzeichnen.

Zusammenstöße in Neuruppin.

Berlin, 30. Juli. Wie die Blätter aus Neuruppin melden, ist es dort am Sonnabend zu blutigen Zusammenstößen zwischen kommunistischen Demonstranten und Schutzpolizei gekommen. Im Anschluß an eine Kundgebung gegen die Teuerung wurden fünf Lebensmittelgeschäfte, darunter Margarine- und Butterhandlungen, von der Menge geplündert. In den Abendstunden zogen 3 bis 4000 Personen vor das Gefängnis, um dort die Freilassung der politischen Gefangenen zu verlangen. Da die Neuruppiner Polizei der Menge gegenüber ohnmächtig war, wurde polizeiliche Verstärkung aus Potsdam erbeten, die im Kraftwagen eintraf. Gegen 11 Uhr nachts versuchte die Menge, das Gefängnis zu stürmen. Die Schutzpolizei, die stark in Bedrängnis geriet, schoß nach einigen Warnungsschüssen auf die Menge. Dabei wurden zwei Personen getötet und sieben schwer verletzt. Etwa 15 Personen wurden verhaftet. Auch ein Polizeibeamter ist schwer verletzt worden. Schutzpolizei hält das Gefängnis und die öffentlichen Gebäude besetzt. Der Sonntag ist ohne Zwischenfall verlaufen.

Verhaftung von Rechtsputzschiffen.

Köln, 28. Juli. Zu der Blättermeldung, daß in Köln Massenverhaftungen rechtsradikaler Putschisten stattgefunden hätten, wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß gestern und heute insgesamt drei Personen durch die britische Besatzungsbehörde verhaftet wurden. Bei einer wurden drei Zentner Sprengstoff gefunden.

Die Ruhr- und Reparationsfrage.

Die bevorstehenden Antworten.

Paris, 28. Juli. (WB.) Wie das „Journal des Debats“ mitteilt, hat Lord Curzon aufs neue auf diplomatischem Wege und, wie das Blatt hinzufügt, in höflichster Form den Wunsch ausgesprochen, die französische Antwort auf die englische Note baldigst zu erhalten. Die französische Regierung habe erwidert, daß ihre Antwort bereitliege und dem Foreign Office in den ersten Tagen der kommenden Woche zugehen solle. Die französische Antwort hätte schon früher übergeben werden können, aber da gestern das belgische Parlament noch einmal getagt habe, habe der belgische Ministerrat erst heute seine Antwort auf die französische Note abgeschlossen.

Der Zeitpunkt der französischen Antwort noch unbestimmt.

London, 28. Juli. Laut Mitteilung des diplomatischen Berichterstatters der „Daily News“ trifft die französisch-belgische Antwort auf den englischen Antwortentwurf an Deutschland morgen, vielleicht schon heute hier ein. Dagegen teilt der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ mit, daß die Verhandlungen zwischen Paris und Brüssel stocken. Voraussichtlich werde sich die Absendung der belgischen Antwort an Frankreich um mehrere Tage verzögern. — Nach einer Londoner Drahtung der „B. Z.“ hat der belgische Botschafter gestern abend den Außenminister Lord Curzon besucht, um ihm die heute abend oder morgen, Sonntag, zu überreichende belgische Antwort zu erläutern. Der Botschafter soll erklärt haben, daß Belgien andauernd bemüht sei, auf Frankreich im Sinne einer Annäherung der Ansichten der Rabinette von Paris und London einzuwirken.

Angeblicher Inhalt der französischen Antwort.

Paris, 28. Juli. Die „Chicago Tribune“ behauptet, folgende Angaben über den Inhalt der französischen Antwort an das englische Ministerium machen zu können: Die französische Antwort sei nicht endgültig, wie England es gewünscht habe. Sie fördere weiter Aufklärungen und Einzelheiten über einige der wichtigsten Punkte der Curzon-Note und eröffne den Weg zu weiteren Verhandlungen unter den Alliierten, ermögliche es jedoch den Engländern nicht, die Antwort an Deutschland fertig zu stellen und abzuschicken, wie man es in der Downingstreet gehofft habe. Poincaré bemühe sich in seiner, in höflicher diplomatischer Sprache abgefaßten Note, jeden scharfen Widerspruch gegen die englischen Feststellungen oder eine glatte Ablehnung der englischen Vorschläge zu vermeiden. Dagegen möchte Poincaré in seiner Note die beiderseitige Einigkeit und Harmonie dadurch herstellen, daß er „im Prinzip“ gewisse Vorschläge, die der französische Politik zuwiderlaufen, „als Verhandlunggrundlage“ annehme. Die Note vermerke sorgfältig alle diejenigen Punkte, in denen die beiden Mächte einig seien, darunter auch den beiderseitigen Wunsch, Reparationen zu verlangen, den Frieden zu erhalten und die wirtschaftlichen Verhältnisse in Europa wieder normal zu gestalten. Die strittigen Punkte träten vollständig zurück hinter dem Wunsche nach weiterer Aufklärung von Einzelheiten, worauf der französische Standpunkt geltend gemacht werde, um gewisse Verbesserungen zu fordern. Es wird angenommen, daß England die französische Antwort unbefriedigend finden werde und daß diese als Grundlage für die Debatten im Unterhaus in der nächsten Woche nicht ausreichen werde.

Zurückgang der Kohlezufuhr nach Frankreich aus dem Ruhrgebiet.

Paris, 28. Juli. (WB.) Die „Journé Industrielle“ verzeichnet heute in den von ihr veröffentlichten Ziffern über die Kohlezufuhr nach Frankreich aus dem Ruhrgebiet einen derart sensationellen Rückgang, daß es wohl erklärlich wird, warum der Minister für öffentliche Arbeiten nach seiner letzten Reise ins Ruhrgebiet es vermieden hat, mit den früheren zahlenmäßigen Angaben aufzuwarten. Nach dem Blatt sind in Frankreich über Ehrang bei Trier eingetroffen: Am 13. Juli 804 Tonnen, am 14. Juli nichts, am 15. Juli 1861, am 16. Juli 2223, am 17. Juli 1005, am 18. Juli 1768, am 19. Juli 940, am 20. Juli 790 Tonnen. Ueber Aachen sind angekommen: am 13. Juli 376 Tonnen, am 14. Juli 17 Tonnen, am 15. und 16. Juli nichts, am 17. Juli 784, am 18. Juli 390, am 19. Juli nichts, am 20. Juli 30 Tonnen. Das stellt, fügt die „Journé Industrielle“ hinzu, für die Berichtswoche im ganzen 10 988 Tonnen Kohle aus dem Ruhrgebiet durchschnittlich 1370 Tonnen dar. Wird diese prekäre Lage uns so weit bringen, daß wir uns von neuem an die Engländer und Amerikaner wenden müssen? Beim heutigen Kurs des Pfund Sterling und des Dollars wäre das so kostspielig.

Die Rechtswidrigkeit der Ruhrbesetzung.

London, 27. Juli. Der diplomatische Mitarbeiter der „Daily Mail“ erklärt, in Pariser politischen Kreisen seien beunruhigende Gerüchte im Umlauf, daß das englische Memorandum, das den Antwortentwurf an Deutschland begleitete, einen Satz enthalte, in dem die englische Regierung auf Grund der Ausrufung verschiedener juristischer Sachverständiger sich weigere, die Gesetz-mäßigkeit der französisch-belgischen Ruhrbesetzung anzuerkennen. Nach Mitteilung gut unterrichteter französischer Kreise sei der Bericht der englischen Juristen auf dem Argument aufgebaut, daß die einzige Erwähnung einer Besetzung von deutschem Gebiet, die der Friedensvertrag enthalte, sich im Teil 14 Abschnitt 1 Artikel 428—432 befinde, wo von der Rheinlandbesetzung die Rede sei. Die englischen Sachverständigen behaupten nun, daß, nachdem die Rheinlandbesetzung in Uebereinstimmung mit dem Artikel 430 verlängert oder verkürzt werden könne, kein weiteres Gebiet von den Alliierten als Garantie besetzt werden könne. Der Mitarbeiter der „Daily Mail“ meint, daß angesichts der strengen Geheimhaltung des englischen Memorandums, es nicht möglich sei, dieses Gerücht nachzuprüfen. Sodann legt er den genugsam bekannten französischen Standpunkt dar.

Die französisch-belgische Gewaltpolitik.

Lebenslängliches Zuchthaus für Görge.

Essen, 27. Juli. Der Verteidiger des jetzt zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigten Görge, Rechtsanwalt Dr. Grimm (Essen), ist vor einigen Wochen in Paris vom Präsidenten Millerand empfan-

ngen
zell
t 1923:
Konzert
nzabend.
Vortrags-
Charakter-
suchen.
r: Abend-
Konzert-
er von M.
or-Bariton),
r-Röhmeier
Theater-
Konzert
-Reg. Nr. 13.

men
ng
fegen
betisch
n
uth

zum Schlachten

en.

den 30. Jul
nt einzureich
Bemeinderat.

auf.

. ds. Mits.
ir
Allensteig,
zu Liebhaber

erlingen.

ir sofort oder
in jüngerer
dchen
Wackenbutz,
schmiede.

ächtiger
mann

eintreten bei
erer Genter,
nberg.

u. Damen-
reiber
riert u. bügelt
den Preisen
z, Witwe.
röße 368.

fen ein bereits
res
eak
ig.
die Geschäfts-

gen worden, wie es vor der Entscheidung über Begnadigungsgefühle dem franz. Brauche entspricht. Millerand hörte den Verteidiger an, ohne ihn zu unterbrechen. Dann wandte sich der Präsident gegen die Sabotageakte und behauptete, die Reichsregierung habe es unterlassen, sie zu verurteilen. Dr. Grimm betonte, daß die verübten Sabotageakte von der Reichsregierung klar abgelehnt worden seien und legte Millerand zum Beweise dafür die Nummer der „Frankfurter Zeitung“ vor, die den Bericht der Kanzlerrede in Barmen enthält. Millerand unterbreitete daraufhin Dr. Grimm ein Schriftstück Ludendorffs, in dem Schlageter und seine Tat verherrlicht werden, und fügte hinzu, dies sei ein Beweis für die wahre Gefinnung Deutschlands. Grimm entgegnete, hinter dem Politiker Ludendorff stünde nur eine Minderheit des deutschen Volkes. Damit war die Audienz beendet. Zum Fall Görge selbst äußerte sich Millerand nicht. Es zeigte sich, daß das Attentat auf die Hochfelder Brücke die Position für Görge ungünstig beeinflusst hat.

Gefängnisstrafe für Singen des Deutschlandliedes.

Witten, 27. Juli. Das Militärpolizeigericht verurteilte gestern die Kaufleute Freischmidt und Overberg aus Witten zu 6 Monaten Gefängnis und fünf Millionen M Geldstrafe, weil sie in einem Gefängnis, als die Kapelle das Deutschlandlied spielte, mitgesungen hatten. Als erschwerender Umstand wurde angesehen, daß der Vorfall sich am 14. Juli, dem Tage des franz. Nationalfestes, abgespielt hat. — Von der Verteilung wurde Berufung eingelegt. — Wegen Benutzung von Personalausweisen mit gefälschtem Zirkularstempel wurden drei Personen aus Essen zu je einem Monat Gefängnis und fünf Millionen Mark Geldstrafe, ein Arbeiter, ebenfalls aus Essen, zu 40 Tagen Gefängnis und gleichfalls fünf Millionen M. Geldstrafe, sowie ein Essener Kaufmann zu zwei Millionen M. Geldstrafe und zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Neue Ausweisungen.

Dortmund, 28. Juli. (Wolff.) Da der Direktor der Reichsbank der Verfügung der Besatzungsbehörde vom 27. Juli, binnen drei Tagen 60 Milliarden Papiermark zu liefern, nicht nachgekommen ist, hat der Kommandierende General der Besatzungstruppen verfügt, daß der Direktor, der zweite Direktor und der Hauptkassierer der Reichsbank ausgewiesen werden und die Reichsbank geschlossen wird. Im Verfolg dieser Verfügung wurde die Reichsbank von der Besatzungsbehörde versiegelt. Die Direktoren Fröhlich und Schmidt sowie der Hauptkassierer Bär wurden über die Grenze des besetzten Gebietes gebracht.

Koblenz, 28. Juli. (Wolff.) Hier sind 105 Eisenbahner mit Familien ausgewiesen worden.

Köln, 28. Juli. (Wolff.) Insgesamt sind seit der Ruhraktion bis zum 28. Juli aus dem Eisenbahndirektionsbezirk Köln 1931 Bedienstete mit einschließl. 5650 Angehörigen aus ihren Wohnungen vertrieben worden. Ausgewiesen wurden 2000 Bedienstete mit 4700 Angehörigen, verhaftet 297 Bedienstete, verurteilt 68 Bedienstete zu insgesamt 14 Jahren, 9 Monate Gefängnis und 17 150 000 Mark Geldstrafe, getötet 2 Bedienstete.

Düsseldorf, 28. Juli. (Wolff.) Nachdem einige Tage die Ausweisung von Düsseldorf Eisenbahnern geruht hat, setzte sie am Freitag um so härter wieder ein. Es wurden 67 Eisenbahner ausgewiesen. Die Familien mit 270 Personen müssen innerhalb von vier Tagen unter Zurücklassung ihres Mobiliars folgen.

Zeitungsverbot.

Der „Griesheimer Anzeiger“ wurde von den Franzosen auf 3 Monate verboten, weil er folgende Notiz veröffentlicht hatte: „Wie die Münch. N. N. melden, hat sich ein prov. Ausschuß zur Errichtung eines Schlageter-Denkmal gebildet; der Ausschuß hat die Arbeiten bereits aufgenommen, das Denkmal soll seinen Platz in einem schön gelegenen Ort des bayer. Hochlandes finden.“ — Wie die „Münch. Tagesztg.“ aus Karlsruhe erzählt, wurde das Grab Schlageters von der Königin von Schweden besucht; die Königin stattete der Familie des Ermordeten ebenfalls einen Besuch ab.

Die Grenzsperr.

Frankfurt a. M., 28. Juli. Nach Aufhebung der Grenzsperr werden auf der Strecke Bechdorf-Siegburg die Personenzüge wieder bis zur Station Warth gefahren. Im Bezirk der Reichseisenbahndirektion Essen wird der Personenverkehr wie vor der Sperr über die Kontrollstation hindurchgeführt. Der Pendelverkehr zwischen Frankfurt a. M. und Richtung Griesheim ist noch nicht aufgenommen worden, da die Franzosen den neu eingerichteten Haltepunkt bei Kilometerstein 3,4 besetzt halten.

Zur auswärtigen Lage.

Der neue belgische Kriegsminister.

Paris, 27. Juli. „Petit Parisien“ erzählt aus Brüssel, daß anstelle des zurückgetretenen belgischen Kriegsministers Devezze der liberale Abgeordnete von Verdiers, Forthomme, Kriegsminister werden soll.

Demobilisierung in der türkischen Armee.

Paris, 29. Juli. Nach einer Havas-Meldung aus Konstantinopel sollen die türkischen Militärbehörden die Demobilisierung bis auf drei Jahresklassen angeordnet haben.

Russisch-japanische Konferenz.

Tokio, 27. Juli. Einem Zeitungsverteiler erklärt Toffe, die wesentlichsten Vorbedingungen Sowjetrußlands für die Eröffnung einer formellen russisch-japanischen Konferenz seien die Räumung Sachalins und die Anerkennung der Sowjetregierung durch Japan.

Gebt zum Deutschen Volksoffer!

Verstärkung der amerikanischen Armee.

Paris, 27. Juli. Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Washington verlautet dort, daß das Kriegsdepartement eine Kreditvorlage einzubringen beabsichtigt, um die zur Zeit 137 000 Mann betragende Effektivstärke der amerikanischen Armee auf 150 000 Mann erhöhen zu können.

Deutschland.

Rundgebung der Reichsregierung.

Berlin, 28. Juli. Der Reichspräsident und die Reichsregierung haben folgende Rundgebung erlassen: Zu der schweren Bedrückung und Entrechtung, der die besetzten Gebiete am Rhein und an der Ruhr ausgelegt sind, gesellt sich dort wie im nicht-besetzten Deutschland eine steigende Wirtschaftsnote. Bis zum heutigen Tage verhindert Frankreich jede Lösung der Reparationsfrage, die Deutschland auch nur das Leben läßt. Durch den Einbruch in das Ruhrgebiet hat es die Wirtschafts- und Finanzkraft Deutschlands aufs schwerste erschüttert. So ist Deutschland zu einer ungeheuerlichen Vermehrung seiner Zahlungsmittel gegen seinen Willen gezwungen worden. Eine unerhörte Entwertung des Geldes ist die Wirkung. Dazu kommen eben jetzt, am Ende des Erntejahres, natürliche Schwierigkeiten der Ernährungsvorsorgung, die in diesem Jahre, da die Ernte um mehrere Wochen verspätet ist, die Lage verschärfen. Alle diese Nöte führen zu schweren körperlichen und schweren seelischen Leiden der Bevölkerung. Zwar kann auch nach dem Zeugnis unbefangener urteilender Politiker und Sachverständiger des Auslandes, auch in den Gläubigerstaaten, Deutschland zu einer wirklichen Gesundung der Verhältnisse nur durch eine vernünftige Regelung der Reparationsfrage kommen. Bis dahin aber muß und wird das deutsche Volk sich aus eigener Kraft aufrecht erhalten. Die deutsche Regierung wird fortfahren, alle irgendmöglichen Maßnahmen zu treffen, die dieses Ziel erreichen helfen. Zunächst gilt es, die Finanzen des Reiches zu stärken, um der ungeheuerlichen Entwertung des Geldes Einhalt zu tun. Bei der Einkommensteuer ist bereits durch eine entsprechende Vorauszahlung dafür gesorgt, daß nicht nur von den Lohnsteuerpflichtigen, sondern auch von den übrigen Einkommensteuerpflichtigen schon während des Beranlagungsjahres die Steuer entsprechend der Geldentwertung geleistet wird. Nach einem den gesetzgebenden Körperschaften zugehenden Gesetzentwurf sollen auch die Vermögenssteuer und die Erbschaftsteuer so gestärkt werden, daß sie der Geldentwertung folgen. Die Börsenumsatzsteuer wurde vor kurzem verdoppelt. Bei den Verbrauchssteuern sollen zur Erzielung ihres raschesten Einganges die erst jüngst vom Reichstag verkürzten Fälligkeitsfristen auf das geringstmögliche Maß gemindert werden. Dem Reichstag ist bereits ein Gesetzentwurf zugegangen, der als Opfer für Rhein und Ruhr auf breiterer Grundlage von allen Leistungsfähigen an im unbesetzten Deutschland durch eine Verdreifachung der bereits der Geldentwertung angepaßten Einkommensteuer-Vorauszahlungen große Leistungen anfordert. Diese Maßnahmen werden dem Reiche rasch sehr erhebliche Geldmengen zuführen. Die Ausgabe einer wertbeständigen Anleihe soll den breitesten Volksteilen die Möglichkeit bieten, das Sparbedürfnis zu befriedigen, sich gegen die Entwertung zu sichern und so auch dem ungesunden Ansturm auf die Warenvorräte und Devisen entgegenzuwirken. Die auf dem Gebiet des Devisenverkehrs beschlossenen Maßnahmen werden dahin wirken, daß Devisen in stärkerem Umfange als bisher dem Reiche zufließen und so für die unentbehrliche Einfuhr, insbesondere von Lebensmitteln, reichlicher zur Verfügung gestellt werden können. Die Einfuhr überflüssiger Luxuswaren wird nach Möglichkeit gehemmt werden. Die Anpassung der Löhne und Gehälter an die Geldentwertung ist bereits gesichert und wird weiter festgehalten werden. Die Reichsbank hat Maßnahmen beschlossen, die grundsätzlich die Frage des Goldkredits der Lösung näher bringen.

Die hiermit kurz gekennzeichneten Maßnahmen werden, soweit sie der Mitwirkung der gesetzgebenden Körperschaften bedürfen, von diesen voraussichtlich im Laufe der nächsten zwei Wochen verabschiedet und sofort in Kraft gesetzt werden. Wenn auch nicht bei jeder dieser Maßnahmen die Wirkung sogleich deutlich fühlbar sein wird, als Gesamtergebnis wird, soweit es an der deutschen Regierung liegt, dadurch eine Entspannung der Wirtschaftslage eintreten. Das deutsche Volk wird mit diesen Maßnahmen sich selbst in seinem Kampfe um Leben, Recht und Freiheit Halt und Stütze geben und zugleich den Beweis erbringen, wie stark sein Wille ist, sich trotz aller auf ihm lastenden schweren Not in diesem Kampfe entschlossen zu behaupten. Angriffe gegen die staatliche Ordnung können die Lage nicht bessern, sondern nur den Weg zur Genesung erschweren. Das deutsche Volk will von solchen Störungen nichts wissen. Es will leben, arbeiten und seine staatliche Ordnung bewahren, die es sich selbst in der Zeit schwersten Unglücks aus eigenem Willen gegeben hat. Große und schwere Pflichten obliegen allen Ständen. Im Vordergrund steht die Sicherung der Ernährung. Für die Landwirtschaft und den Handel ist es darum eine staatsbürgerliche Pflicht, so schnell wie möglich und in weitestem Umfange die Ernteerträge dem Verbrauch zuzulassen zu lassen. Die Lohn- und Gehaltsbemessung von Arbeitern und Angestellten muß die Ernährung und Erhaltung der Familie ermöglichen. Auf allen Männern und Frauen des ganzen Volkes liegt die Pflicht, in klarer Bestimmung die tägliche Arbeit fortzuführen und in allen Sorgen und Kümernissen der Gegenwart die Ruhe und Ordnung des Staates als Grundlage des künftigen Aufstiegs unseres Volkes zu bewahren. Allen endlich, die im politischen Leben der Parteien, in der Presse oder sonst im öffentlichen Leben tätig sind, obliegt es, das ihre zu tun, um unser Volk stark zu machen in der Erkenntnis der Ursachen und der Notwendigkeiten unserer Lage wie in dem Entschlusse des Aushaltens. Der Dienst am Vaterland ist die beste Gewähr für das Wohl des einzelnen. Für Deutschland haben unsere Volksgenossen am Rhein und an der Ruhr Ungeheures auf sich genommen.

Sie mögen uns ein Vorbild sein. Wir würden sie verraten, wenn wir vom geraden Wege der Pflicht abließen. Wie sie müssen wir ihn gehen für Leben, Frieden und Wohlfahrt unseres Volkes und für die Freiheit Deutschlands.

Der Reichspräsident (gez.) Ebert. Der Reichskanzler (gez.) Cuno. Die Reichsminister: v. Rosenburg, Dezer, Hermes, Becker, Brauns, Heinze, Gessler, Stingsl, Groener, Luther, Albert.

Finanzpolitische Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Notlage.

Berlin, 28. Juli. Die Reichsregierung beriet auf Grund der Vorarbeiten der Ministerien und der Vorbesprechungen, die in den letzten Wochen beim Reichskanzler stattgefunden haben, gestern unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten über die Maßnahmen, die angesichts der gegenwärtigen wirtschaftlichen Notlage zu ergreifen sind. Verabschiedet wurde der Entwurf des Gesetzes über die Erhebung eines Opfers für Rhein und Ruhr, ein Gesetz über die Aenderung einzelner Verbrauchssteuergesetze und der Entwurf eines Steuerjüngengesetzes, die gemeinsam die Inflation zu hemmen helfen werden. Der Reichsfinanzminister legte ferner den Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung des Vermögenssteuergesetzes, des Erbschaftsteuergesetzes und des Umsatzsteuergesetzes vor, durch die insbesondere eine Anpassung an die Geldentwertung erreicht werden soll. In einem Telegramm an die Ministerpräsidenten der Länder hat der Reichskanzler darauf hingewiesen, daß die Beratung dieser Gesetze im Reichstag so beschleunigt werden muß, daß sie dem Reichstag am 8. oder 9. Aug. vorliegen. Weiter wurde über die Ausgabe der wertbeständigen Anleihe beraten. Genauere Mitteilungen hierüber werden in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Ueber weitere Maßnahmen der Reichsbank, insbesondere zur Lösung der Goldkreditfrage, werden ebenfalls in den nächsten Tagen Mitteilungen erfolgen.

Neue Lohnverhandlungen.

Berlin, 27. Juli. Die gestrigen Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit der von den Spitzenorganisationen der Reichsarbeiter gebildeten Kommission haben zu folgender Einigung geführt: In Ortsklasse A soll der Stundenlohn ohne Ortslohnzulage für Handwerker M 24 270, für die ungelerten Arbeiter M 22 740 für die Woche vom 29. Juli bis 4. August betragen. Der Höchstlohn für Ortslohnzulagen beträgt künftig 37 Prozent.

Lehrerunruhen.

Mannheim, 28. Juli. Die Metallarbeiter und Arbeiterinnen mehrerer großer Firmen verließen heute mittag die Arbeitsstätten und zogen in ihren Arbeitskleidern durch die innere Stadt, um gegen die Teuerung zu demonstrieren. Es war ein endloser Zug. Die Arbeiter anderer Firmen waren einem gestern gefassten Beschluß treu geblieben, wonach der Umzug hätte unterbleiben sollen.

Beisehung von Dr. Haas.

Frankfurt a. M., 28. Juli. Die Beisehung des bei den Straßendemonstrationen erschlagenen Staatsanwaltschaftsrats Dr. Haas ist heute vormittag ohne Zwischenfall erfolgt. Oberstaatsanwalt Dr. Becker erklärte in einer Ansprache, daß die Haupttäter hinter Schloß und Riegel säßen.

Verhaftungen im Falle Ehrhardt.

Blättermeldungen aus Leipzig zufolge wurden dort in den letzten Tagen 10 Personen unter der Beschuldigung verhaftet, die Flucht Ehrhardts begünstigt zu haben.

Von der interalliierten Kontrollkommission.

Berlin, 27. Juli. Die Blätter erfahren von zuständiger Seite, die Schuld daran, daß die interalliierte Kontrollkommission unter General Nollet ihre Tätigkeit in Deutschland nicht nach Wunsch hat ausüben können, trifft nicht Deutschland, sondern Frankreich und Belgien selbst. Deutschland hat nur auf die Gefahren hingewiesen, die entstehen, wenn französische und belgische Offiziere in Uniform eine Kontrolle auszuüben versuchen würden. Gegen die Tätigkeit englischer und italienischer Offiziere haben nie Bedenken vorgelegen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 30. Juli 1923.

Schnapspreise.

Ein teurer, aber trotzdem gesuchter Artikel ist gegenwärtig Brantwein. Der Preis für Obst-Schnaps ist auf 40 bis 45 000 M pro Liter, der für Kirschwasser, Pflaumen- oder Zwetschgenwasser gar auf 70—80 000 M hinaufgeschwollen. Als Grund hierfür wird der Ausfall der Obsternte dieses Jahr und die erhöhte Brennsteuer ins Feld geführt, ferner auch die riesig hohen Weinpreise.

Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Eine vom Westen herannahende Störung droht die Wetterlage allmählich ungünstig zu beeinflussen. Am Dienstag und Mittwoch ist zeitweise bedecktes und auch zu gewitterartigen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Landtag.

(SOB) Stuttgart, 28. Juli. Im Landtag wurden heute zunächst zwei Kleine Anfragen betr. das Vorgehen des Wucheramts gegen die Bäckermeister und betr. den Metallarbeiterprozeß beantwortet, worauf die dritte Beratung des zweiten Nachtrags für 1923 beendet wurde. Eine sozialdemokratische Entschließung betr. gleichmäßige Anwendung der Ausnahmeverordnung, die der Abg. Heumann (Soz.) begründete und der Abg. Bazille (V.P.) als überflüssig, jedoch auch als unschädlich bezeichnete, wurde einstimmig angenommen. Zu einer Debatte kam es dann noch bei Kap. 40 über einen Antrag Heymann (Soz.)-Schief (Dem.) betr. Vorlegung eines Nachtragsplans zum Staatshaushalt für 1923, durch den so viele ständige Volksschul-lehrerstellen neu errichtet werden sollen, als zur Durchfüh-

verraten, wenn
Wie sie müssen
unteres Volkes
hskanzler (gez.)
Defer, Hermes,
Luther, Albert.

Die Notlage.

auf Grund der
schungen, die in
haben, gestern
die Maßnahmen,
Notlage zu er-
es Gesetzes über
ein Gesetz über
und der Ent-
die Inflation zu
ter legte ferner
Bermögenssteuer-
afahstueuergesetz
die Geldentwer-
an die Mi-
ler darauf hin-
Reichszat so be-
n 8. oder 9. Aug.
wertbeständigen
über werden in
r weitere Maß-
der Goldkredit-
Mitteilungen er-

andlungen im
Spitzenorganis-
mission haben zu
soll der Stun-
ker M 24 270,
die Woche vom
Stag für Orts-

r und Arbeiter-
ute mittag die
idern durch die
demonstrieren.
nderer Firmen
neu geblieben,
.

ig des bei den
sanwirtschafts-
zwischenfall er-
in einer An-
Niegel sahen.
ardt.

wurden dort in
Abgigung verhaf-

mission.
ständiger Seite,
Kommission un-
land nicht nach
Schland, sondern
nur auf die Ge-
che und belgische
versuchen wü-
nischer Offiziere

b. Juli 1923.

titel ist gegen-
Schnaps ist auf
wasser, Pfau-
000 M hinaus-
sfall der Obit-
feuer ins Feld
reise.

woch.

ung droht die
influssen. Am
es und auch zu
Wetter zu er-
wurden heute
Vorgehen des
tr. den Metall-
ritte Beratung
wurde. Eine so-
nähige Anwen-
Abg. Heumann
P.) als über-
te, wurde ein-
n es dann noch
(Soz.) = Scheef
is zum Staats-
sige Volksschul-
zur Durchfüh-

zung der Art. 39-41 des Volksschulgesetzes erforderlich sind. Der Kultminister Dr. v. Hieber wies zwar auf die Vereinbarung der Ministerien hin, daß keine neuen Stellen errichtet werden sollen, setzte indessen als Ressortminister dem Antrag keinen Widerspruch entgegen, zumal nach der gestrigen Vermehrung der Richterstellen. Der Antrag wurde schließlich angenommen. Ein Antrag zum Kapitel über höhere Schulen betr. den Uebergang von der Grundschule in die höheren Schulen schon vom dritten, statt dem vierten Jahre ab, wurde mit 30 gegen 28 Stimmen bei 1 Enthaltung (Müllberger) an den Schulausschuß verwiesen. Für den Antrag stimmten B.P., Jr. und D.B., während D.D.P. und die gesamte Linke ablehnten. In der Schlussabstimmung wurde der Etat gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Hierauf wurde noch eine Reihe von Eingaben vorwiegend persönlicher Natur entsprechend den Ausschüßanträgen erledigt. Abschluß vertagte sich das Haus auf unbestimmte Zeit, voraussichtlich bis Anfang Oktober und Präsident Walter schloß die Sitzung mit dem freundlichen Wunsche für gute Erholung nach der kurzen, aber anstrengenden Tagung und mit dem Wunsche, daß sich bis zum Wiederversammlungstermin des Landtags die politische Lage gebessert haben möchte. — Auf die Anfrage des Abg. Siller und Gen. (B.P.) betreffend das Vorgehen des Wucheramts gegen die Bäckermeister in Ludwigsburg und Stuttgart hat Justizminister Beyerle erwidert, daß die gerichtliche Untersuchung noch nicht abgeschlossen sei, und daß er mit Rücksicht auf die bevorstehende Vertagung des Landtags die Anfrage schriftlich beantworten werde, sobald das Verfahren abgeschlossen sei.

Große Anfrage der Bürgerpartei.

Die Mitglieder der Bürgerpartei und des Bauernbundes haben folgende Große Anfrage an die Staatsregierung gerichtet: „Der ungeheure Sturz der deutschen Papiermark während der letzten Wochen raubt einerseits der Industrie, dem Handel und Handwerk — vornehmlich den mittleren und kleinen Betrieben — ungeheure, nicht abzuschätzende Substanzwerte, wird aber andererseits durch seine unabwendbaren Folgen von unwissenden oder gewissenlosen Hehern zu einer Aufspaltung der Masse gegen Erzeuger und Handel ohne Unterschied ausgenutzt. Gefährliche Ausbrüche der mißleiteten Volksleidenschaft drohen daraus zu entstehen. Warum hat die Staatsregierung bisher nichts getan, um die breiten Massen über die wirtschaftlichen Zusammenhänge aufzuklären? Ist das Staatsministerium gewillt, schleunigst das Verständnis für die volks- und weltwirtschaftlichen Zusammenhänge in alle Volksteile zu tragen: 1. durch Aufklärung in sämtlichen Lehranstalten und Schulen des Landes, 2. durch die Presse, 3. durch die Verbreitung volkstümlicher Flugchriften über die Beziehungen von Geld und Ware, Sache und Leistung, Kapital und Arbeit?“

(SCB) Ludwigsburg, 28. Juli. Der in der vorigen Woche vom Breitenstein abgestürzte 20jährige Kaufmann August Zeller von hier hat auf dem neuen Friedhof seine letzte Ruhestätte gefunden. Ueber die näheren Umstände des Unfalls wird noch folgendes bekannt: Zeller hatte am Samstagabend mit einigen Freunden den Breitenstein, den Bekannten, von der Tock durch einen Sattel getrennten Albzippel, aufgesucht, um sich an einer verspäteten Sonnenwendfeier zu beteiligen. Hierbei wurde, wie es scheint, zu nahe dem Absturz, ein Feuer angezündet, über das die jungen Leute nach alter Sitte hinwegsprangen. Zeller sprang als letzter, glitt aber auf seinen Sandalen aus und verschwand zum Entsetzen seiner Freunde im nächsten Augenblick über den Berggrund in die Tiefe. Man hörte seinen Körper im Absturz mehrmals auf vorpringenden Felsen anschlagen. Da ortskundige Leute aus dem nahen Döhlenwang zugegen waren, konnte die Suche nach dem Verunglückten trotz der nächtlichen Stunde sofort aufgenommen werden. Man fand Zeller an einem Baum hängend, der den weiteren Sturz aufgehalten hatte. Der Verunglückte, der sehr schwere Verletzungen, insbesondere am Kopf erlitten hatte, gab zwar noch schwache Lebenszeichen, starb aber bald darauf.

Deutsche Kinder in Dänemark.

Eindrücke von einer Reise.

(Fortsetzung statt Schluß.)

Eine Beobachtung sei verzeichnet, weil sie das ganze Elend der deutschen Entwicklung in der Nachkriegszeit deutlich widerspiegelt: Die Kinder, die 1917, nach dem Kohlrübenwinter, nach Dänemark kamen, waren in sehr schlechter körperlicher Verfassung, mit allen Zeichen der Unterernährung behaftet, die der Mangel an Lebensmitteln verursachte. 1918 war es noch ebenso schlimm. Von 1919 an zeigte sich eine langsame Besserung, die bis zum vorigen Jahre anhält. In diesem Jahre ist schon wieder ein Rückgang im Ernährungszustand der Kinder bemerkbar, nicht weil ein Mangel an Lebensmitteln besteht, wohl aber weil die gedrückten Einkommensverhältnisse die Eltern verhindern, ihren Kindern alles ausreichend zukommen zu lassen, dessen sie in den Jahren des Wachstums bedürfen. Gibt es ein trostloseres Dokument für den Widerstand der politischen Entwicklung seit dem Ende des Krieges?

Die Beziehungen zwischen den dänischen Pflögeeltern und ihren Pflöglingen reizen nicht ab, wenn die Kinder wieder nach Hause zurückgeführt sind. Es beginnt in der Regel ein briefförmiger Verkehr, der für die deutschen Empfänger um so wertvoller ist, als er durch gelegentliche Geld- und Lebensmittelsendungen be-

(SCB) Stuttgart, 28. Juli. Die Verkehrssperre zwischen Beseheim und unbesehemtem Gebiet ist wieder aufgehoben. Der Personenzugverkehr geht über Kontrollstellen wie vor der Sperre. Zur Einreise und Ausreise können die vor Eintritt der Sperre gültigen Ausweise benützt werden.

(SCB) Döhlenwang, 28. Juli. Der 25 Jahre alte Christoph Bud von hier, der an einem Ferienbibelkurs in Liebenzell teilnahm, ist während des Badens in der Nagold an einem Herzschlag gestorben.

(SCB) Ulm, 27. Juli. Im Herbst 1921 ließ die Stadt bei dem Dörfchen Döppingen an der Donau im Oberamt Ehingen ein größeres Elektrizitätswerk in Angriff nehmen, das nach Ueberwindung mancher Schwierigkeiten vor einigen Tagen vollendet wurde. Mit den 3600 PS. Höchstleistung der drei Turbinen, die bis jetzt aufgestellt sind (für eine vierte ist noch Platz vorsehen), übertrifft das Werk die Leistungsfähigkeit der bisherigen Ulmer Werke, die zusammen 2100 PS. haben; Ulm verfügt also jetzt über rund 5700 PS. Wasserkraft, mit denen im Mittel jährlich etwa 22 Mill. Kilowattstunden Strom erzeugt werden können. Den Abschluß der Arbeiten am neuen Werke benötigte der Gemeinderat, um sämtliche städt. Elektrizitätswerke zu besuchen. An der Besichtigung nahmen auch der Minister des Innern, Holz, Ministerialreferent Dr. Michel, der Präsident der Kreisregierung Dreher, Oberamtsvorstand Maier und weitere Gäste teil. Was bei der Döppinger Kraftanlage zuerst hervortritt, ist der Stausee, der eine Fläche von 150 Morgen bedeckt. Wird der Seespiegel um 1,20 Meter abgesenkt, so fließen dem Werk außer dem normalen Zulauf 500 cbm Wasser zu, die ermöglichten, die Kraftleistung auf 10 Stunden zu verdoppeln, auf 5 Stunden zu verdreifachen und auf 2½ Stunden zu vervierfachen und damit in Zeiten höchsten Verbrauchs, in den sogenannten Spitzzeiten, großen Anforderungen gerecht zu werden.

(SCB) Eberhardzell, 28. Juli. Auf der im ganzen Oberland als Ausflugsort bekannten, prächtig über 600 Meter hoch gelegenen Domäne Heinrichsburg brach am Freitag nachmittag 4 Uhr ein Brand aus, der an der starken Rauchentwicklung weithin wahrgenommen werden konnte. Der große, 60 Meter lange Pferde- und Ochsenstall der firschl. Wolfeggischen Domäne war, offenbar durch Warmlaufen einer Transmissionswelle beim Fütterschneiden mittels der Dampftraktoren, in Brand geraten. Die Rettungsarbeiten der herbeigeeilten Feuerwehr Eberhardzell waren durch den Wassermangel sehr erschwert. Es wurde deshalb auch die Motorspritze von Biberach zu Hilfe gerufen, der es gelang, aus dem 300 Meter entfernten Zigelweiher Wasser zur Stelle zu schaffen. Der in der Nähe befindliche große Viehstall war stark bedroht und wurde ebenfalls vom Feuer am Giebel stark beschädigt. Den Anstrengungen der Feuerwehren gelang es, das Weitergreifen des Feuers auf den großen Gebäudekomplex zu verhindern. Das Vieh konnte bis auf einige Schafe, die verbrannt sind, gerettet werden, doch sind etwa 40 Wagen Heu und für einige hundert Millionen M. Maschinen dem Feuer zum Opfer gefallen. Der Stadel ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden, den der Domänenpächter Joseph Braunger erleidet, ist trotz der Versicherung sehr groß.

(SCB) Friedrichshafen, 28. Juli. Mit Gültigkeit vom 1. August 1923 werden im Verkehr der deutschen und österreichischen Bodenseeflotten unter sich die Fahrpreise und sonstigen Gebührensätze in Mark auf das Zehnfache der im Juni 1923 geltenden Sätze erhöht. Im Verkehr mit schweizerischen Bodenseeflotten (Romanshorn, Korschaach usw.) bleiben die bisherigen — in Schweizerfranken ausgedrückten — Beförderungsgebühren unverändert bestehen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Wert der Gold- und Reichsilbermünzen.

Berlin, 28. Juli. (WTB.) Der Goldankaufspreis der Reichsbank beträgt für ein Zwanzigmärktstück für die Woche vom 30. Juli bis 5. August 3 Millionen Mark und für Reichsilbermünzen das 50 000fache des Nennwertes.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Geldmarkt. Der offizielle Dollarkurs in Newyork war am Freitag morgen 747 000 M. Er ist also in 8 Tagen um 427 000 M. gestiegen und hat sich fast verdverdoppelt. In

Deutschland stellte sich der Kurs noch höher. Man erwartet allgemein, daß die vielfach versprochene und so laut gekündigte Stabilisierung der deutschen Mark etwa auf der Basis von einem Dollar gleich 1 Million M. eintreten werde. Das ist natürlich Galgenhumor, aber von der Wahrheit gewiß nicht mehr weit entfernt. Der Geldmarkt ist eben vollkommen zerrüttet und bildet die Ursache, daß auch die ganze deutsche Wirtschaft aus den Fugen geht. Die Regierungen des Reiches und der Länder tragen es mit einem gewissen Fatalismus. Wir sind jetzt glücklicherweise auf der Höhe von Rußland angelangt und haben nicht bloß Oesterreich, sondern auch Polen überflügelt. Am 26. Juli kosteten 100 deutsche Mark in Zürich 0,0007¼ (am 19. Juli 0,0018 Franken; in Amsterdam 0,0003¼ (0,009) Gulden; in Stockholm 0,009 (0,0016) Kronen; in Wien 0,012 (0,19%), in Prag 90 (115) Kronen und in Newyork 0,000135 (0,0003¼) Dollar.

Börse. Auch der Börse sind die Geldmarktsverhältnisse über den Kopf gewachsen. Die Hausse geht in demselben Tempo weiter wie die Steigerung der Devisenkurse und berechnet sich von einem Tage zum anderen nur noch nach zehntausenden, bisweilen sogar nach hunderttausenden von Prozent. Es gibt Reichs- und Staatsanleihen, deren Marktwert heute weit höher ist, als die Anzahl der seinerzeit dafür bezahlten Goldmark und als der heutige Nominalwert. Wer einen Blick auf den Kurztittel wirft, wird mit Befriedigung und Erstaunen beispielsweise das Steigen der Kriegsanleihe feststellen. Bank- und Industriaktien gehen ballonartig in die Höhe. Die letzten drei Nullen eines Kursses werden schon lange nicht mehr gesprochen, werden jetzt aber auch der Einfachheit halber nicht mehr gesprochen. Das Geschäft ist übrigens in manchen Tagen verhältnismäßig ruhig, weil die Höhe der Kurse immer kleineren Kreisen das Mitspielen erlaubt. Auch die unsichere innerpolitische Lage, von der man nicht weiß, ob sie dem Börsengeschäft vorübergehend einen Schluß bereiten wird, gibt manchem zu denken.

Produktenmarkt. Heu- und Strohpresse von 250 000 bzw. 200 000 M. galten schon am letzten Montag an der Stuttgarter Börse, desgleichen 3 Mill. für Mehl. Im Laufe der Woche haben sich die Preise um die Hälfte gesteigert. Am 26. Juni kostete in Berlin Weizen 1 500 000 (+ 830 000), Roggen 990 000 (+ 400 000), Gerste 1 Mill. (+ 450 000), Hafer 980 000 (+ 350 000), Mehl 4,4 (+ 2,1) Mill. Wir bleiben andauernd über dem Weltmarktpreis.

Warenmarkt. Ein unfreiwilliger Käuferstreik ist in allen Branchen, ausgenommen die Lebensmittel, zu bemerken. Trotz fortgesetzter Steigerung der Gehälter und Löhne nimmt die Kaufkraft des Publikums beständig ab. Die Syndikate befehlen und die Kaufleute müssen gehorchen oder es ist um sie geschehen. Die Geschäfte sind teilweise nur noch halbtagweise geöffnet. Es wird geklagt, daß sie da und dort unter nichtigen Vorwänden ganz geschlossen bleiben, was aber gefährlich ist, weil es vom Wuchergericht als Preistreiberi ausgelegt werden kann. Im übrigen ist der kleine Kaufmann als Opfer des großen, vom Gesetz und der Justiz unbefähigten Wuchers ebenso zu bedauern, wie das Publikum.

Viehmarkt. Die einzelnen Märkte des Landes lassen die automatische Preiserhöhung erkennen. Infolgedessen sind auch die Fleischpreise beständig gestiegen. In Stuttgart kostet jetzt 1 Pfd. Ochsenfleisch 51 000-57 000, Kuhfleisch 32 000-41 000, Kalbfleisch 58 000, Schweinefleisch 63 000, Sammelfleisch 48 000, Schaffleisch 42 000 M. 100 Millionen für ein Pferd ist kein übermäßig hoher Preis mehr.

Holzmarkt. Die Lage ist ganz unübersichtlich geworden. Der Kubikmeter Holz steigt von Tag zu Tag. Alle Preise haben sich seit einer Woche mehr als verdoppelt.

Märkte.

(SCB) Schömburg, 28. Juli. Auf dem Schweinemarkt kostete das Paar Milchschweine 1,4-2,4 Mill. M. (SCB) Blaubeuren, 28. Juli. Bei einer hier vorgenommenen Farrenversteigerung des Fränkisch-Hohenlohschen Fleckviehzucht-Verbandes wurden von 24 Zuchtfarren 19 bei einem Durchschnittspreis von rund 51 Millionen Mark verkauft.

Die heimlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Wertverlusten in Rücksicht kommen. D. Schöffel.

Für die Schriftleitung verantwortlich: J. B. Karl Walter, Calw.
Druck und Verlag der W. Dellinger'schen Buchdruckerei, Calw.

reichert wird. Neuerdings hat Herr Nielsen durch die Einführung sogenannter Geschenkheine über fünf Kronen, die in allen dänischen Bankstellen zu haben sind, den Liebesgabenverkehr auf eine breitere Basis gestellt, so daß die Kinder und ihre Angehörigen in Deutschland über die Zeit der Ferien hinaus die Sendungen der Gastfreundschaft genießen können. Dazu kommen Kleider- und Schmucksendungen — wohl viele deutsche Kinder sind von vorneherein von ihren dänischen Wirten überhaupt neu eingekleidet worden — Arzneimittel-Geschenke usw., alles durch die Spenden der Gewerkschaften Dänemarks finanziert. Erst vor einiger Zeit ist wieder ein großer Transport mit Lebertran für deutsche Kinder nach Sachsen gerollt.

Die königliche Taubstummenschule in Kopenhagen beherbergt zur Zeit 70 deutsche Kinder, die aus Berlin, dem Rheinland und aus Dresden gekommen sind. Die vorbildlichen Einrichtungen der Anstalt stehen, während die dänischen Insassen in den Ferien weilen, den deutschen Kindern zur Verfügung, und der Direktor Dr. Högström hat heuer wie schon im vorigen Jahre auf seinen Urlaub verzichtet, um sich der Fürsorge für die deutschen Kinder zu widmen. Auch einige deutsche Taubstummenschüler weisen zur Beaufsichtigung der Kinder in der Anstalt. Wie gern die Kinder die dänische Gastfreundschaft genießen, das zeigt ein Blick in ihre Gesichter. Was sie zu Hause entbehren müssen, ist hier überall in reicher Fülle vorhanden, vor allem die köstliche dänische Milch, von der sie haben können, soviel sie wollen.

Von morgens bis abends steht den Kindern jedes beliebige Quantum zur Verfügung und sie wissen davon Gebrauch zu machen und lassen es sich nicht zweimal sagen. Die kleinen Jungen, die aus Hamborn stammend, mit mageren Beinen vor uns standen, werden wohl nie in ihrem jungen Leben soviel Milch zu sehen bekommen haben. Das Schmelzen in der dänischen Anstalt kann natürlich nicht den Mangel einer Reihe von Jahren wettmachen, aber es kann der körperlichen Entwicklung einen Antrieb geben und die Wirkungen der Rachitis, die da und dort zu sehen sind, wenigstens in etwas ausgleichen. Eine gemeinsame Mahlzeit mit den Kindern überzeugt die deutschen Besucher davon, daß ihre kleinen Landsleute hier wirklich wie in einem Paradiese leben und sich über nichts zu beklagen haben. Nur wenige der bedauernswerten Geschöpfe sind freiwillig in der Lage, auszusprechen, wie wohl sie sich bei den dänischen Wirten fühlen, aber die frohen Gesichter und die frischen Bewegungen sprechen deutlicher, als es der ungelente Mund vermag. Sie sind sich des hohen Geschickes wohl nur halb bewußt, das ihnen der Mangel des Gehörs auferlegt hat, denn sie sind frühzeitig daran gewöhnt, hinter den anderen zurücktreten zu müssen und auf rechte Kinderfreunden zu verzichten. Aber der dänische Sonnenschein findet auch einen Weg in die Herzen dieser Armen, und sie werden noch lange daran zehren, wenn sie ihren dänischen Freunden Lebenswohl gesagt haben.

(Schluß folgt.)

Brotverorgungsabgabe und Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer.

Gemäß § 5 Abs. 3 Satz 3 des Gesetzes zur Sicherung der Brotversorgung im Wirtschaftsjahr 1923/1924 wird folgendes bekanntgegeben:

Für den ersten Teilbetrag der Brotverorgungsabgabe, der am 1. August 1923 fällig wird, ist das 10fache des Betrages der Zwangsanleihe maßgebend. Die Zahlung hat an die Finanzkasse zu erfolgen.

Ferner wird daran erinnert, daß die Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer, die am 15. August 1923 usw. fällig werden, nach dem 25fachen des Betrages zu berechnen sind, der sich als Einkommensteuer für das Kalenderjahr 1922 aus dem Steuerbescheid, oder solange ein solcher nicht zugestellt ist, auf Grund der Schätzung des Einkommens im Kalenderjahr 1922 ergibt. Der Steuerbescheid für 1921 kommt daher zur Berechnung der Vorauszahlung nicht mehr in Frage.

Die Vorauszahlungen auf die Körperschaftsteuer, die nach dem 30. Juni 1923 fällig werden erhöhen sich auf das 35fache der in den §§ 24 a, 24 c des Gesetzes bezeichneten Beträge.

Hirsau, den 27. Juli 1923.

Finanzamt:

S. V. Eisele, Steuerinspektor.

Simmolzheim

Bahnstation Weilderstadt und Althengstett.



Stammholz-Verkauf.

Aus dem Gerechtigkeitswald und Gemeinewald kommen im schriftlichen Aufstreich zum Verkauf:

Langholz:

Fichten und Tannen 73,71 Fm. I.—V. Klasse, Forchen 4,93 Fm. II.—V. Klasse;

Sägholz:

Fichten und Tannen 2,09 Fm. II.—III. Klasse, Forchen 43,85 Fm. I.—III. Klasse.

Schriftliche Angebote, in ganzen Prozenten der staatlichen Forsttage vom 1. November 1922 ausgedrückt, wollen bis spätestens

9. August 1923, nachmittags 2 Uhr,

zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote auf dem Rathaus erfolgt, eingereicht werden.

Losverzeichnisse erteilen die Waldmeister Maier und Marquardt.

Den 27. Juli 1923.

Gemeinderat. Vors.: Fischer.

Liebelsberg.

Die hiesige Gemeinde bringt einen 2 1/2 jährigen zum Schlachten geeigneten

Farren



zum Verkauf.

Schriftliche Angebote auf den Zentner Lebendgewicht sind bis Dienstag, den 31. Juli nachmittags 6 Uhr beim Schultheißenamt einzureichen.

Gemeinderat.

Millionen

können Sie sich im Jahr verdienen, wenn Sie sich eine Zeitung halten, die für Ihren Wirtschaftsbetrieb wichtig ist;

lesen

Sie deshalb das Calwer Tagblatt, das ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens unseres Bezirkes gibt;

eine Zeitung

die Sie nicht über Preisbildungen jeder Art, über Käufe und Verkäufe im Bezirk unterrichtet, ist für Sie wertlos.

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland

Forstamt Liebenzell. Bekanntmachung betr. Wegsperr.

Der sogenannte

„Neue Weg“

im Staatswald-Distrikt Kohlberg (Fortsetzung der Weinberger Steige) muß wegen Verbesserungs- und Chauffierungsarbeiten von jetzt ab bis auf weiteres für den Fuhrwerksverkehr gesperrt werden.

Liebenzell, den 30. Juli 1923.

Forstamt: Walz

Landw. Bezirksverein Calw.

Auf Lager ist:

Gerste, Kleie, | Kalisalz,
Melasse, Kainit, | Koch- u. Viehsalz.

Ausgabe Mittwochs und Samstags.
Die Geschäftsstelle. Fernsprecher 96.

Drahtstifte

in allen Abmessungen liefern billigt aus Lager vorrat

Ranher & Gantert Pforzheim,
Eisen—Stahl—Metalle,
Fernsprecher 3325. Weiherstraße 35.

Der billigste, beste Haustrunk.



Alleinige Hersteller:
GLOCKER & TUTEUR
PFORZHEIM.

Ritterdrogerie Calw

Fernsprecher 163.

Private

Drucksachen aller Art, wie: Verlobungs- und Vermählungsanzeigen, Geburtsanzeigen, Tisch-Karten, Speisefolgen, Einladungen, Besuchskarten, Dankfagungen

liefern wir rasch

A. Dellschläger'sche
Buchdruckerei Calw

Ostertag - Rassenchränke

kurzfristig lieferbar

Georg Köbele, Nagold, Fernspr. 126.

Calw, den 29. Juli 1923.

Todes-Anzeige.



Sonntag Abend 6 Uhr entschlief nach langem, schweren Leiden unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Schechinger.

In tiefem Leid:

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch Nachmittag 5 Uhr.

Bezirks-Lehrer-Verein Calw.

Zur Beerdigung unseres lieben

Bölmle

versammeln wir uns vollzählig Dienstag 12 Uhr im neuen Schulhaus in Liebenzell. (Heim mitbringen.)

100 000

Dachschindeln

prima Qualität,

sofort zu kaufen gesucht.

Alfred Pfeiffer
Baumaterialien
Fernsprecher 97.

Bis Ende der Woche treffen laufend

Kartoffeln

ein und nimmt

Bestellungen und Vorauszahlungen

bis Mittwoch abend entgegen

H. Köhm.

Suche für sofort oder

15. August ein jüngeres

Mädchen

für Haushalt.

Frau Eug. Wachenhuth,

Kupferschmiede.

Ein 16—18 jähriger

Knecht

kann sofort eintreten bei

Güterbeförderer Weisk, Wildberg.

Ein tüchtiger

Fuhrmann

kann sofort eintreten bei

Güterbeförderer Gentner, Leonberg.

Einen

Grammophon

mit Schallrohr u. 20 Doppelplatten neu, vertauscht

gegen 3 Zentner Weizen

Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gebr. Ganskachel sucht zu kaufen.

Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Liebenzell, den 29. Juli 1923.

Todes-Anzeige.



In schwerem Leid geben wir bekannt, daß unser innigstgeliebter, treubeforgter Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Otto Bölmle

Oberlehrer

heute Nacht nach langem, schwerem mit Gebuld ertragenem Leiden zur ewigen Ruhe eingee burfte.

Im Namen d. tieftauernd. Hinterbliebenen:

Anna Bölmle, geb. Koch, mit ihren 3 Kindern.

Beerdigung Dienstag 1 Uhr.

Hirsau, den 28. Juli 1923.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und dem Hinscheiden unserer geliebten, treubeforgten Gattin, Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Luise Walz

in so reichem Maße erfahren durften, möchten wir auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten und innigsten Dank und Vergelt's Gott aussprechen. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Bahler für die trostreichen Worte am Grabe, Schwester Ranele für ihre aufopfernde Pflege, dem Gesangsverein für den erhebenden Gesang und den Herren Ehrenträgern.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Walz.

Obstmühlen und Pressen

in schöner stabiler Ausführung liefert in verschiedenen Größen

Wilh. Wachenhuth

Biergasse Fernsprecher 142.